

Juden in Leipzig und Sachsen

Modulare
Unterrichtsangebote

Modul Pogromnacht 1938



Modul

POGROMNACHT 1938

Inhalt

Teil 1 Der 9. November 1938

- Darstellungstext und Quellen ... 3
- Aufgaben ... 5
- Arbeitsblatt ... 6
- Vorschlag zur Stundengestaltung ... 7
- Lösungen zu den Aufgaben ... 8
- Lösungen zum Arbeitsblatt ... 9

Teil 2 Familie Bamberger und die Pogromnacht

- Darstellungstext und Quellen ... 10
- Aufgaben ... 12
- Arbeitsblatt ... 13
- Vorschlag zur Stundengestaltung ... 14
- Lösungen zu den Aufgaben ... 15
- Lösungen zum Arbeitsblatt ... 16

Lehrplanbezug

Mittelschule: sächsischer Lehrplan, Fach Geschichte, Klassenstufe 8
Gymnasium: sächsischer Lehrplan, Fach Geschichte, Klassenstufe 9

Kontakt:

Ephraim Carlebach Stiftung Leipzig
Löhrstraße 10
04015 Leipzig
www.carlebach-stiftung-leipzig.de

Alle Rechte vorbehalten.

Gefördert im Rahmen des Leo Back Programms der Stiftung
„Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ und von der Bürgerstiftung Leipzig.

DER 9. NOVEMBER 1938

Die Nationalsozialisten hatten bereits 1933 damit begonnen, die Juden in Deutschland aus dem öffentlichen Leben zu verdrängen, zu demütigen und wirtschaftlich auszurauben. 1938 erreichte die Judenverfolgung in Deutschland eine neue Stufe der Brutalität.



Brennende Synagoge in der Gottschedstraße in Leipzig, 10. November 1938



© STADTGESCHICHTLICHES MUSEUM LEIPZIG

„Polenaktion“

Im Oktober 1938 holten die Nationalsozialisten 17 000 polnische Juden, die in Deutschland lebten, aus ihren Wohnungen, um sie abzuschieben. Darunter waren etwa 5 000 Juden, die in Leipzig ansässig waren. Die Nationalsozialisten nannten dies „Polenaktion“. Alle Verhafteten wurden mit Zügen nach Polen gebracht und dort ohne Unterkunft oder Versorgung freigelassen. Daraufhin ging der 17-jährige Sohn eines betroffenen Ehepaars, Herschel Grünspan, in die deutsche Botschaft in Paris und schoss auf einen Diplomaten. Dieser starb zwei Tage danach, am 9. November 1938, an den Schussverletzungen.

Befehle von oben

Adolf Hitler, dem Propagandaminister Joseph Goebbels und anderen hohen Nationalsozialisten kam das Attentat gelegen. Sie hatten schon

länger einen großangelegten Angriff auf die Juden geplant. Die Juden sollten gedemütigt und ihre Unternehmen zerstört werden, damit die Juden aus Deutschland auswanderten. Es sollte aber nicht bekannt werden, dass sie die Anstifter sind. Deshalb gaben die Nationalsozialisten den Befehl, dass die Anschläge spontan wirken sollten, so als ob die nichtjüdische Bevölkerung von sich aus die Juden angreifen würde.

Pogromnacht

In der Nacht vom 9. auf den 10. November wurden im ganzen Land Juden angegriffen, misshandelt und getötet. Die Täter stammten meist nicht aus der normalen Bevölkerung, sondern waren Mitglied der NSDAP, der SA, der SS oder der Hitlerjugend. In Leipzig zogen sie, wie überall in Deutschland, in Gruppen durch die Städte, zerschlugen die Schaufenster von jüdischen Geschäften und plünderten viele davon.

Pogrom

(von russisch „Verwüstung“) gewalttätige Ausschreitungen gegen Minderheiten. Meistens sind Gewalttaten gegen Juden gemeint.

Gestapo

Geheime Staatspolizei

SS

Schutzstaffel

SA

Sturmabteilung



Sie brachen in Wohnungen von Juden ein, schlugen die Bewohner und zerstörten die Möbel. In den Synagogen zertrümmerten die Nationalsozialisten heilige Gegenstände und zündeten die Synagogen anschließend an. In Deutschland wurden über 30 000 jüdische Männer verhaftet und in Konzentrationslager

verschleppt. Nach offiziellen Angaben wurden bei dem Pogrom 91 Juden ermordet. Über tausend weitere Opfer wurden in den Selbstmord getrieben oder in der Haft getötet. In Leipzig erschossen die Nationalsozialisten bei dem Pogrom z. B. den jüdischen Arzt Felix Cohn.

M2

Der Leipziger Kurt Sabatzky schilderte nach dem Zweiten Weltkrieg, wie seine Familie die Pogromnacht erlebte. Er selbst war an diesem Tag auf einer Dienstreise.

[Um fünf Uhr morgens am 10. November] ertönte die Korridorklingel. Meine Frau [...] öffnet und vor ihr stehen drei Männer, deren Führer erklärt: „Geheime Staatspolizei! Wo ist Sabatzky, 5 das Schwein?“ Meine Frau antwortet, daß ich in Dresden bin. Der Führer: „Das ist nicht wahr!“ Stühle werden umgeworfen, Akten, Bücher, Bilder herausgerissen, zu einem Familienbild sagen sie: „Aha, da haben wir ja die ganze Misch- 10 poche [= jiddisch „Familie“]. Wir wissen genau, was mit ihrem Mann los ist [...]. Wir wissen alles und kommen hinter alles. Nicht nur hier in Deutschland, auch nach Amerika kommen wir noch!“ Nachdem der Befehl gegeben ist, sagt Kle- 15 ber, so wird der Leiter von den andern angerufen:

„Anziehen, mitkommen!“ Meine Frau: „Ich kann nicht mitkommen, ich habe mein hochfieberndes Kind hier liegen.“ Antwort: „Ziehen Sie es an und nehmen Sie es mit, desto eher krepirt es.“ [Mei- 20 ne Frau und das Kind wurden] an der brennenden Synagoge in der Gottschedstraße vorübergefahren, sowie bei dem brennenden Geschäft von Bamberger und Hertz.

Kleber: „Das haben wir diesmal glänzend 25 organisiert. Alle Synagogen in ganz Deutschland brennen und viele Judenläden.“ Diese Äußerung war recht unvorsichtig, denn am gleichen Abend erklärte Goebbels im Rundfunk, dass nichts organisiert sei und die Volkswut sich spontan gegen 30 die Juden gerichtet habe.

Quelle: Kurt Sabatzky, *Meine Erinnerungen an den Nationalsozialismus*, Nachlass, Ephraim Carlebach Stiftung, S-Bio L 021, Mappe IV, S. 37 f.

M3

Bilanz der Pogromnacht in Leipzig laut nationalsozialistischen Quellen:

193 Geschäfte, 34 Privatwohnungen,
3 Synagogen, 4 Bethäuser, 1 Friedhofskapelle,
1 Altersheim, 1 Schule zerstört.
552 jüdische Männer verhaftet (und später in
Konzentrationslager verschleppt)

Quelle: Staatsarchiv Leipzig, pp-V 4965, B. 215.

Falls ihr mehr wissen wollt, könnt ihr:

den Nachlass von Kurt Sabatzky bei der Ephraim Carlebach Stiftung einsehen.



Aufgaben

1

Erläutere die Vorgeschichte der Pogromnacht.

Tip: Unterscheide zwischen Anlass und Grund für das Pogrom.

2

Betrachte **M3**. Beschreibe, in welchen Lebensbereichen die Nationalsozialisten die Juden angriffen.

3

a) Beschreibe das Vorgehen der Nationalsozialisten in dem Bericht **M2**. Bewerte das Vorgehen.

b) Diskutiert die Handlungsmöglichkeiten der Familie in **M2**.

4

Die Ereignisse vom 9./10. November 1938 wurden „Kristallnacht“ genannt, eine Anspielung auf die vielen Fensterscheiben, die in dieser Nacht zerschlagen wurden. Wissenschaftler finden diese Bezeichnung verharmlosend und sprechen stattdessen von „Pogromnacht“. Begründe, welche Bezeichnung du angemessener findest.

Arbeitsblatt: Getarnte Befehle in der Pogromnacht

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 ging um kurz nach Mitternacht ein Rundschreiben der Gestapo-Zentrale an die Polizeichefs in ganz Deutschland:

Blitz-Fernschreiben (geheim. Dringend! [...])

Betrifft: Maßnahmen gegen Juden in der heutigen Nacht.

Auf Grund des Attentats [...] in Paris sind im Laufe der heutigen Nacht – 9. auf 10.11.1938 – im ganzen Reich Demonstrationen gegen die Juden zu erwarten. Für die Behandlung dieser Vorgänge ergehen
5 die folgenden Anordnungen:

1) Die Leiter der Staatspolizeistellen oder ihre Stellvertreter haben sofort nach Eingang dieses Fernschreibens mit den für ihren Bezirk zuständigen politischen Leitungen [der NSDAP] fernmündlich Verbindung aufzunehmen und eine Besprechung über die Durchführung der Demonstrationen zu vereinbaren [...]

10 a) Es dürfen nur solche Maßnahmen getroffen werden, die keine Gefährdung deutschen Lebens oder Eigentums mit sich bringen (z.B. Synagogenbrände nur, wenn keine Brandgefahr für die Umgebung vorhanden ist),

b) Geschäfte und Wohnungen von Juden dürfen nur zerstört, nicht geplündert werden. Die Polizei ist angewiesen, die Durchführung dieser Anordnungen zu überwachen und Plünderer festzunehmen.

15 c) In Geschäftsstraßen ist unbedingt darauf zu achten, dass nicht jüdische Geschäfte unbedingt gegen Schäden gesichert werden. [...]

2) Unter der Voraussetzung, dass die unter 1) angegebenen Richtlinien eingehalten werden, sind die stattfindenden Demonstrationen von der Polizei nicht zu verhindern, sondern nur auf die Einhaltung der Richtlinien zu überwachen. [...]

20 5) Sobald der Ablauf der Ereignisse dieser Nacht die Verwendung der eingesetzten Beamten hierfür zulässt, sind in allen Bezirken so viele Juden – insbesondere wohlhabende – festzunehmen, als in den vorhandenen Hafträumen untergebracht werden können. Es sind zunächst nur gesunde männliche Juden nicht zu hohen Alters festzunehmen. Nach Durchführung der Festnahme ist unverzüglich mit den zuständigen Konzentrationslagern wegen schnellster Unterbringung der Juden in den Lagern Verbindung
25 aufzunehmen. [...]

Quelle: Der Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof Nürnberg, 14. November 1945–1. Oktober 1946, Bd. 31, Nürnberg 1948, Dokument 3051-PS, S. 516–518.

1. Mehrere Formulierungen in dem Rundschreiben deuten darauf hin, dass das Pogrom geplant war und von den Nationalsozialisten gesteuert wurde. Es enthält mehrere getarnte Befehle. Unterstreiche entsprechende Passagen.

2. Schreibe die unterstrichenen Passagen in direkter Sprache, indem du getarnte Befehle als Anweisungen formulierst.

Vorschlag zur Stundengestaltung

SCHWERPUNKT ► Der Novemberpogrom war ein zentral geplantes und gelenktes Pogrom, wurde aber als „spontane Volkswut“ maskiert.

Einstieg

ALTERNATIVE 1: Einige Schülerinnen und Schüler verfügen gewiss über Vorwissen zum Novemberpogrom. Um dies zu aktivieren und in der Klasse zu teilen, nennen die Schülerinnen und Schüler spontan ihre Assoziationen zum Stichwort „9. November 1938“. Die Lehrkraft sammelt die Äußerungen an der Tafel.

ALTERNATIVE 2: Die Lehrkraft verweist auf das Bild **M1**. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben das Bild und äußern Vermutungen über Zeit, Ort und Kontext der Aufnahme.

Erarbeitung 1

Die Schülerinnen und Schüler lesen in Einzelarbeit die Abschnitte 1 und 2 des Autorentexts und beantworten mündlich Aufgabe 1.

Erarbeitung 2

Die Schülerinnen und Schüler bilden Kleingruppen mit circa vier Mitgliedern. Je zwei Schülerinnen und Schüler lesen Abschnitt 3 des Autorentexts, die übrigen Gruppenmitglieder lesen den Bericht **M2**. Anschließend tauschen sie sich in der Gruppe über den

Ablauf des Novemberpogroms aus und notieren mithilfe von **M3** Stichpunkte zu den Ereignissen der Pogromnacht. Sie bearbeiten selbstständig Aufgabe 3.

Sicherung

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten selbstständig Aufgabe 1 des Arbeitsblatts „Getarnte Befehle in der Pogromnacht“. Anschließend besprechen sie ihre Ergebnisse im Plenum. Aufgabe 2 des Arbeitsblatts eignet sich als Hausaufgabe.

Differenzierung

➤ Aufgabe 4 eignet sich besonders für stärkere Schüler. Eventuell können die Schülerinnen und Schüler mithilfe des Internets weitere Bezeichnungen für die Ereignisse vom 9./10. November 1938 und ihre jeweilige Herkunft recherchieren.
 ↘ Einige Schülerinnen und Schüler benötigen eventuell Hilfe bei Fachbegriffen. Die Lehrkraft sollte sie auf die Erläuterung „Pogrom“ in der Marginalspalte hinweisen. Zudem ist eventuell hilfreich, wenn die Lehrkraft die nationalsozialistischen Organisationen Gestapo, SS und SA kurz erläutert.

Lehrplanbezug

1) Mittelschule:

sächsischer Lehrplan, Fach Geschichte, Klassenstufe 8, Lernbereich 5:

Völkermord und Kriegsverbrechen

Lerninhalt: Kennen der Einmaligkeit des Holocaust, Prozess der Ausgrenzung, Entrechtung und Verfolgung der Juden

Kompetenz: Werteorientierung

Wahlpflicht: Regional- bzw. Heimatgeschichte

Lerninhalt: Übertragen der Kenntnisse auf Aspekte der Regional- und Heimatgeschichte

2) Gymnasium:

sächsischer Lehrplan, Fach Geschichte, Klassenstufe 9, Lernbereich 3:

Die nationalsozialistische Diktatur – ein System von Terror und Gewalt

Kennen von ideologischen Grundlagen und Methoden der Ausgrenzung und Verfolgung durch die NS-Diktatur: Gewalt und Terror nach innen: Terrorapparat; Stationen der Judenverfolgung

Regionalgeschichte: 9. November 1938

Lösungen zu den Aufgaben

1

Im Oktober 1938 schoben die Nationalsozialisten viele Tausend polnische Juden ab. Der Sohn eines abgeschobenen Ehepaars erschoss daraufhin einen Diplomaten in der deutschen Botschaft in Paris. Dieses Attentat war für die Nationalsozialisten der Anlass für die Pogromnacht. Das Pogrom war aber schon länger geplant worden. Die Nationalsozialisten wollten die Juden demütigen, ihre Unternehmen zerstören und sie damit zur Auswanderung zwingen.

2

Die Juden wurden in mehreren Lebensbereichen angegriffen: Religion (Synagogen), Wirtschaft (Geschäfte), Privatleben (Wohnungen), Bildung (Schule), Gemeindeleben (Altersheim).

3a (Beispiellösung)

Die Nationalsozialisten kommen unangekündigt und sehr früh am Morgen. Sie beschimpfen die Juden („Schwein“) und bedrohen sie. Die Nationalsozialisten wollen den Familienvater sofort verhaften. Weil er nicht zu Hause ist, nehmen sie die Ehefrau und sogar ein krankes Kind mit. Sie fahren die Frau mit ihrem Kind an der brennenden Synagoge vorbei, vielleicht absichtlich, um ihre Macht und Brutalität zu demonstrieren. Der Leiter der Gestapogruppe erklärt den Verhafteten, das Pogrom sei „glänzend organisiert“.

Die Nationalsozialisten gehen brutal und beleidigend vor. Sie wollen die Juden einschüchtern.

3b (Beispiellösung)

Die Familie ist unvorbereitet und kann sich nicht gegen die Nationalsozialisten wehren. Die Situation ist sehr bedrohlich, und die Gestapoleute stellen sich als allmächtig dar. Sie sagen: „Wir wissen alles und kommen hinter alles. Nicht nur hier in Deutschland, auch nach Amerika kommen wir noch!“ Die Frau in der Quelle versucht, sich der Verhaftung zu widersetzen und verweist auf ihr krankes Kind. Die Nationalsozialisten reagieren mit einer brutalen Drohung.

4 (Beispiellösung)

Die Bezeichnung „Kristallnacht“ ist verharmlosend, weil sie nur auf die Scheiben verweist, die in der Pogromnacht eingeschlagen wurden. Es wurden aber auch Gebäude angezündet, Synagogen zerstört, Menschen geschlagen, verhaftet oder sogar getötet. Die Bezeichnung „Pogromnacht“ ist deshalb treffender, weil mit „Pogrom“ Gewalt gegen eine Minderheit bezeichnet wird.

Lösungen zum Arbeitsblatt „Getarnte Befehle in der Pogromnacht“

1

Blitz-Fernschreiben (geheim. Dringend! [...])

Betrifft: Maßnahmen gegen Juden in der heutigen Nacht.

Auf Grund des Attentats [...] in Paris sind im Laufe der heutigen Nacht – 9. auf 10.11.1938 – im ganzen Reich Demonstrationen gegen die Juden **zu erwarten**. Für die **Behandlung** dieser Vorgänge ergehen die folgenden **Anordnungen**:

1. Die Leiter der Staatspolizeistellen oder ihre Stellvertreter haben sofort nach Eingang dieses Fernschreibens mit den für ihren Bezirk zuständigen politischen Leitungen [der NSDAP] fernmündlich Verbindung aufzunehmen und eine Besprechung über die **Durchführung der Demonstrationen** zu vereinbaren [...]

a) Es dürfen nur solche **Maßnahmen getroffen werden**, die keine Gefährdung deutschen Lebens oder Eigentums mit sich bringen (z.B. **Synagogenbrände** nur, wenn keine Brandgefahr für die Umgebung vorhanden ist),

b) **Geschäfte und Wohnungen von Juden dürfen nur zerstört**, nicht geplündert werden. Die Polizei ist angewiesen, die Durchführung dieser Anordnungen zu überwachen und Plünderer festzunehmen.

c) In Geschäftsstraßen ist unbedingt darauf zu achten, dass **nicht jüdische Geschäfte unbedingt gegen Schäden gesichert** werden. [...]

2) Unter der Voraussetzung, dass die unter 1) angegebenen Richtlinien eingehalten werden, sind die stattfindenden **Demonstrationen von der Polizei nicht zu verhindern**, sondern nur auf die Einhaltung der Richtlinien zu überwachen. [...]

5) Sobald der Ablauf der Ereignisse dieser Nacht die Verwendung der eingesetzten Beamten hierfür zulässt, sind in allen Bezirken **so viele Juden – insbesondere wohlhabende – festzunehmen, als in den vorhandenen Hafträumen untergebracht werden können**. Es sind zunächst nur gesunde männliche Juden nicht zu hohen Alters festzunehmen. Nach Durchführung der Festnahme ist unverzüglich **mit den zuständigen Konzentrationslagern wegen schnellster Unterbringung der Juden in den Lagern Verbindung aufzunehmen**. [...]

2

individuelle Lösungen

FAMILIE BAMBERGER UND DIE POGROMNACHT

Die jüdische Familie Bamberger war eine erfolgreiche und angesehene Familie in Leipzig. Jeder Leipziger kannte das große Geschäft Bamberger & Hertz am Augustusplatz, das die Familie betrieb.

M1

Leipzig,
Augustusplatz am
10. November
1938. Im 1. und
2. Stock des
Gebäudes befand
sich das Kaufhaus
Bamberger &
Hertz.



© STADTGESCHICHTLICHES MUSEUM LEIPZIG

Geschäftshaus Bamberger

Am Augustusplatz in Leipzig steht seit 1911 ein großes Geschäftsgebäude. Es gehörte der jüdischen Familie Bamberger, die im ersten und zweiten Stock ein Geschäft für Herrenkleidung eröffnete: Bamberger & Hertz. Es war ein Konfektionshaus, das heißt, man konnte dort Kleidung kaufen oder schneidern lassen. Das Haus war gut gelegen, so dass auch nichtjüdische Mieter hier einzogen, zum Beispiel ein Café im Erdgeschoss und andere Geschäfte in den oberen Etagen. Das Bekleidungsgeschäft Bamberger & Hertz gewann schnell einen hervorragenden Ruf und viele Stammkunden. Weil die Familie Bamberger jüdisch war, wurde sie in der Pogromnacht zur Zielscheibe der Nationalsozialisten.

Pogromnacht

In den frühen Morgenstunden des 10. November 1938 fuhren kleine Gruppen von Nationalsozialisten mit Autos durch die Stadt, um Geschäfte und Wohnungen sowie Synagogen zu zerstören. Sie hielten auch vor dem Konfektionshaus Bamberger & Hertz. Die Nationalsozialisten, darunter mehrere SA-Mitglieder, brachen in das Gebäude ein und verwüsteten die Verkaufsräume. Anschließend legten sie ein Feuer. Die Feuerwehr wurde gerufen, aber sie ließ das Feuer absichtlich brennen. Sie verhinderte lediglich, dass das Feuer auf die anderen Geschäfte im Erdgeschoss und in den oberen Etagen übergriff.

Ausplünderung

Bereits Monate vor der Pogromnacht hatten die Nationalsozialisten beschlossen, dass sie die Familie Bamberger aus dem Geschäft drängen wollten. Sofort nach der Pogromnacht setzten sie den Plan in die Tat um: Gustav und Ludwig Bamberger, die Inhaber von Bamberger & Hertz wurden unter einem Vorwand verhaftet. Die Juden im Deutschen Reich wurden beschuldigt, selbst schuld an dem Pogrom zu sein. Dieses sei eine rechtmäßige Reaktion auf die Verbrechen der Juden gewesen.



Wie alle anderen Opfer mussten Bambergers selbst für die angerichteten Schäden aufkommen. Sie mussten das Haus renovieren und die verbrannten Waren neu besorgen. Die Nationalsozialisten ordneten an, dass Juden hierfür kein Geld von einer Versicherung bekamen. Außerdem mussten die deutschen Juden eine sogenannte „Sühneleistung“ von

100 Millionen Mark an das Deutsche Reich bezahlen. Am 10. Dezember 1938, genau einen Monat nach der Pogromnacht, lösten die Nationalsozialisten das Geschäft Bamberger & Hertz auf und übernahmen alle bestehenden Werte aus dem Unternehmen.

M2

Steffi Bamberger, die Tochter des Inhabers Ludwig Bamberger, war in der Pogromnacht mit ihrer Mutter in der Stadt unterwegs. Sie war damals 9 Jahre alt. Sie berichtet:

Wir baten [den Taxifahrer, der uns in dieser Nacht sogar ohne Bezahlung beförderte], den Weg zum Geschäftshaus und den Synagogen vorbei zum Haus unserer Freunde zu fahren. Das war die Familie des Chefarztes des Jüdischen Krankenhauses in Leipzig. Der Anblick unseres Geschäfts war unglaublich, [...] innen alles ausgebrannt. Hunderte von Stoffballen, Mäntel, Hemden, Pullover und Anzüge waren dahin. Ich als kleines Mädchen von 9 Jahren fühlte an dieser Stelle, was für ein Unglück das war [...]. Was unvorstellbar war, dass von den angrenzenden Teilen nicht ein Zentimeter zerstört und nicht ein Fenster zerstört war.

Quelle: Berta Lewerton/Shmuel Loewensohn (Hg.), *I Came Alone. The Stories of the Kindertransports*, Sussex 1990, S. 307 ff.

M3

Verordnung des Beauftragten des Vierjahresplans, Hermann Göring, vom 12. November 1938:

§ 1 Alle Schäden, welche durch die Empörung des Volkes über die Hetze des internationalen Judentums gegen das nationalsozialistische Deutschland am 8., 9. und 10. November 1938 an jüdischen Gewerbebetrieben und Wohnungen entstanden sind, sind von dem jüdischen Inhaber oder jüdischen Gewerbetreibenden sofort zu beseitigen.

§ 2 (1) Die Kosten der Wiederherstellung trägt der Inhaber der betroffenen jüdischen Gewerbebetriebe und Wohnungen.

(2) Versicherungsansprüche von Juden deutscher Staatsangehörigkeit werden zugunsten des Reichs beschlagnahmt.

Quelle: Verordnung zur Wiederherstellung des Straßenbildes bei jüdischen Gewerbebetrieben (12. November 1938), in: Reichsgesetzblatt 1938 I, S. 1581.

Falls ihr mehr wissen wollt, könnt ihr in folgenden Büchern recherchieren:

MANFRED UNGER (Hg.), *Judaica Lipsiensia*, Zur Geschichte der Juden in Leipzig, Leipzig 1994

ANDREA LORZ, *Suchet der Stadt Bestes. Lebensbilder jüdischer Unternehmer aus Leipzig*, Leipzig 1996

Diese Bücher und weiteres Material zum 9. November 1938 in Leipzig findet ihr in der Bibliothek der Ephraim Carlebach Stiftung.



Aufgaben

1

Beschreibe in eigenen Worten, wie die Nationalsozialisten gegen die Familie Bamberger vorgingen.

2

Nenne die Ziele, die die Nationalsozialisten mit der Pogromnacht verfolgten. Beziehe dich auf das Beispiel der Familie Bamberger.

3

Sieh dir die Abbildung **M1** an. Beschreibe den Zustand des Hauses und an welchen Etagen du Brandspuren entdeckst. Erläutere die Gründe.

4

Lies den Bericht **M2**. Stell dir vor, du bist eine Freundin/ein Freund von Steffi Bamberger. Am Tag nach dem Pogrom schreibt sie dir einen Brief und berichtet von der Situation ihrer Familie. Nutze alle Informationen.

5

Die Nationalsozialisten zwangen die Juden, nach dem Pogrom eine hohe „Sühneleistung“ zu zahlen. Bewerte dieses Vorgehen.

Tipp: Schlage nach, was „Sühne“ bedeutet.

6

Finde heraus, wie das Gebäude der Familie Bamberger heute genutzt wird.

Recherchiere vor Ort, ob es am Gebäude Hinweise auf die Geschichte des Hauses gibt.

Arbeitsblatt: Nationalsozialistische Presse**Spontane Demonstrationen gegen die
Juden in Leipzig / Juden zünden ihr Geschäftshaus an****Jüdische Brandstifter gefaßt**

DNB Leipzig, 10. November.

Am Donnerstag früh brach plötzlich im Kaufhaus Bamberger & Herz Feuer aus. Nach den bisherigen Ermittlungen haben sich die jüdischen Inhaber die Gelegenheit der spontanen Kundgebungen in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag zunutze gemacht, um daraus in echt jüdischer Manier Kapital zu schlagen. Sie haben entweder persönlich oder durch Mittelsmänner den Brand selbst angelegt, um sich dadurch in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen. Auf diese Weise haben sie geglaubt, in den Genuß des vollen Wertes des Unternehmens zu kommen, während sie sonst damit rechnen mußten, daß sie nach der schändlichen Tat ihres Rassegenossen Grünspan nicht mehr Absatz für ihre Ware finden würden, da nach der Schandtats von Paris sich überhaupt kein Käufer mehr dafür gefunden hätte. Dabei sind die Juden von

der Voraussetzung ausgegangen, daß sie in dem Augenblick der großen Erregung in Leipzig ihre Tat unbemerkt würden begehen und sogar noch als Märtyrer der großen Volkswut im Auslande gelten können. Die Juden haben gründliche Arbeit geleistet. Das Konfektionshaus ist vollkommen ausgebrannt. Die Feuerwehr hat lediglich die anderen im Hause befindlichen Geschäftsräume vor den Flammen bewahren können. Die Geschäftsinhaber wurden unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung und des Versicherungsbetruges in Haft genommen.

Der Flügel des Königsbaues an der Grimmaischen Straße mit den Verkaufsräumen von Bamberger & Herz ist fast vollständig ausgebrannt. Mit Ausnahme der obersten Geschosse sind lediglich die Betonpfeiler und die Decken übriggeblieben. Auch

Artikel im
Stadtblatt
der Leipziger
Tageszeitung vom
11. November
1938

- 1 Lies den Artikel. Finde heraus, wer in dem Artikel als Täter des Brandes dargestellt wird.

- 2 Unterstreiche antisemitische (judenfeindliche) Passagen.

- 3 Bewerte den Artikel.

Tipp: Achte darauf, was der Artikel aussagt, und anschließend, wie er argumentiert.

- 4 Verfasse einen sachlichen Bericht über die Ereignisse am Kaufhaus Bamberger & Hertz während des Pogroms. Nutze dafür die Informationen aus den Autorentexten in Teil 1 und 2 des Moduls. Schreibe in dein Heft.

Vorschlag zur Stundengestaltung

SCHWERPUNKT ► Das Fallbeispiel der Familie Bamberger während des Novemberpogroms macht die Schülerinnen und Schüler mit einem regionalen Beispiel bekannt. Außerdem wird die Dimension der wirtschaftlichen Ausbeutung deutlich.

Einstieg

ALTERNATIVE 1: Die Schülerinnen und Schüler rekapitulieren ihre Ergebnisse aus der vorangegangenen Unterrichtsstunde (Teil 1 dieses Moduls).

ALTERNATIVE 2: Die Lehrkraft weist auf die Abbildung **M1** und die Bildunterschrift hin. Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich aus, ob sie das Gebäude erkennen und wo genau am Augustusplatz es steht.

Erarbeitung 1

Ein Schüler/eine Schülerin liest den Vorspann und Abschnitt 2 des Autorentexts laut vor. In Partnerarbeit bearbeiten die Schülerinnen und Schüler Aufgaben 1 und 3.

Sicherung 1

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten in Einzelarbeit Aufgabe 4.

Erarbeitung 2

Die Schülerinnen und Schüler lesen selbstständig Abschnitt 3 des Autorentexts und klären ggf. Verständnisfragen im Plenum. Gemeinsam bearbeiten sie Aufgabe 5, die Lehrkraft sammelt die Ergebnisse an der Tafel.

Lehrplanbezug ► siehe Teil 1, S. 5

Sicherung 2

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten selbstständig das Arbeitsblatt „Die nationalsozialistische Presse und die Pogromnacht“. Es eignet sich auch als Hausaufgabe.

Differenzierung

➤ Aufgabe 2 eignet sich als zusätzliche Aufgabe für schnellere Schülerinnen und Schüler.

Aufgabe 6 bietet sich als freiwillige Hausaufgabe an. Interessierte Schülerinnen und Schüler können das Gebäude aufsuchen und ihre Erkenntnisse ggf. per Foto dokumentieren und in der nächsten Stunde der Klasse präsentieren.

➤ Der Begriff „Sühne“ ist schwierig. Die Lehrkraft kann eine kurze Definition (vgl. Lösung zu Aufgabe 5) auf mehrere Zettel drucken. Schülerinnen und Schüler können sich bei Bedarf einen Zettel vom Pult holen.

Hintergrundinformationen

Das Novemberpogrom bildete den Auftakt einer sich stetig verschärfenden und immer brutaler werdenden Verfolgung der Juden. Die Familie Bamberger war auch nach 1938 der antisemitischen Verfolgung ausgesetzt. In der großen Familie Bamberger überlebten nur die Kinder, Henry und Steffi Bamberger (**M3**). Ihre Eltern Ludwig und Olga wurden 1942 nach Theresienstadt deportiert und starben dort. Gustav Bamberger starb bereits 1941 im Getto Riga.

Lösungen zu den Aufgaben

1

Die Nationalsozialisten zerstörten in der Pogromnacht das Geschäft der Familie Bamberger und zündeten das Gebäude an. Die Feuerwehr war anwesend, löschte das Feuer aber nicht. Die Besitzer Ludwig und Gustav Bamberger wurden verhaftet und beschuldigt, das Feuer selbst gelegt zu haben. Sie mussten selbst für alle Schäden an ihrem Geschäft aufkommen. Einen Monat nach der Pogromnacht lösten die Nationalsozialisten das Geschäft ganz auf.

2

Die Nationalsozialisten verfolgten die Familie Bamberger aus ideologischen und wirtschaftlichen Gründen. Zum einen wurde die Familie zur Zielscheibe, nur weil sie jüdisch war. Zum anderen wollten die Nationalsozialisten die Familie aus der Wirtschaft verdrängen, sie ausplündern und das Geschäft übernehmen.

3 (Beispiellösung)

Auf der Abbildung **M1** sieht man, dass nur die erste und die zweite Etage des Geschäftshauses ausgebrannt waren. In diesen beiden Etagen befanden sich die Räume des Konfektionshauses Bamberger & Hertz. Zwar gehörte das ganze Gebäude der Familie Bamberger, aber in den unteren und oberen Etagen waren Geschäfte von nichtjüdischen Mietern. Die Feuerwehr verhinderte deshalb, dass das Feuer aus den Geschäftsräumen der Firma Bamberger & Hertz nicht in die anderen Etagen ausbreitete, aber den ersten und zweiten Stock ließ sie ausbrennen.

4

individuelle Lösungen

5 (Beispiellösung)

Sühne ist etwas, das jemand tut, um für ein begangenes Unrecht zu büßen. In der Pogromnacht begingen die Nationalsozialisten Unrecht an den Juden, aber sie behaupteten einfach, die Juden seien die Schuldigen. Deshalb mussten die Juden eine „Sühneleistung“ erbringen. Das war unehrlich und höhnisch.

6

Das frühere Geschäftshaus der Familie Bamberger steht noch und ist heute ein Geschäfts- und Bürohaus mit verschiedenen Mietern. An der Fassade des Gebäudes hängt seit 2003 eine Tafel, die an das Kaufhaus Bamberger & Hertz erinnert.

Lösungen zum Arbeitsblatt „Nationalsozialistische Presse“

1

In dem Zeitungsartikel der Leipziger Tageszeitung vom 11. November 1938 werden die Inhaber des Geschäftshauses Bamberger & Hertz als Brandstifter dargestellt. Es wird behauptet, die jüdischen Inhaber wollten einen Versicherungsbetrug begehen und hätten deshalb das Haus selbst oder durch Mittelsmänner angezündet.

2 (Beispiellösung)

Jüdische Brandstifter gefasst

Leipzig, 10. November

Am Donnerstag früh brach plötzlich im Kaufhaus Bamberger & Hertz Feuer aus. Nach den bisherigen Ermittlungen haben sich die jüdischen Inhaber die Gelegenheit der spontanen Kundgebungen in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag **zunutze gemacht, um daraus in echt jüdischer Manier Kapital zu schlagen**. Sie haben entweder persönlich oder durch Mittelsmänner den Brand selbst angelegt, um sich dadurch in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen. Auf diese Weise haben sie geglaubt, in den Genuss des vollen Wertes ihres Unternehmens zu kommen, während sie sonst damit rechnen mussten, dass die nach der schändlichen Tat ihres **Rassegenossen Grünspan** nicht mehr Absatz für ihre Waren finden würden, da nach der Schandtät von Paris sich überhaupt kein Käufer mehr dafür gefunden hätte. Dabei sind die Juden von der Voraussetzung ausgegangen, dass sie in dem Augenblick der großen Erregung in Leipzig ihre Tat unbemerkt würden begehen und sogar noch **als Märtyrer der großen Volkswut im Auslande gelten können**. **Die Juden haben gründliche Arbeit geleistet**. Das Konfektionshaus ist vollkommen ausgebrannt. Die Feuerwehr hat lediglich die anderen im Hause befindlichen Geschäftsräume vor den Flammen bewahren können. Die Geschäftsinhaber wurden unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung und des Versicherungsbetruges in Haft genommen.

3

individuelle Lösungen

4 (Beispiellösung)

Leipzig, 10. November

In der vergangenen Nacht haben Nationalsozialisten das Kaufhaus Bamberger & Hertz angezündet. In den frühen Morgenstunden fuhren kleinere Gruppen Nationalsozialisten mit Autos durch die Stadt, um Geschäfte, Wohnungen und Synagogen zu zerstören. Sie brachen unter anderem im großen Kaufhaus Bamberger & Hertz am Augustusplatz ein, verwüsteten die Geschäftsräume und legten anschließend Feuer. Die Feuerwehr kam, aber sie ließ das Feuer absichtlich brennen. Die meisten Täter waren Mitglieder der NSDAP, der SA, der SS oder der Hitlerjugend.

